Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 8. Nov.

Inhalt: Gedicht: Kaum gesungen — schon verklungen! Kaum verblühet — schon verwelkt. — Die Seele. — Der nervöse Mann (Schluß). — Ueber die Temperatur im Schlafzimmer. — Was sich die Kinder wünschen. — Die Tierbonne — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt: Der Mutter Gedenkbuch. — Biblische Geschichte. — Feuilleton: Tante Parker. — Briefkasten.

Beilage: Gedicht: Graues Haar. — Weibliche Reformkleidung. — Reklamen und Inserate.

Kaum gesungen — schon verklungen! Kaum erblühet — schon verwelkt!

Herbstlich durch die falben Bäume
Blickt die blasse Sonne her.
Tiefes Schweigen herrscht im Walde
Und die Flur liegt öd und leer.
Ach! die Blumen, sie vergehen,
Die der Frühling hat gebracht,
Und die Träume, sie verwehen,
Die das Herz so froh gemacht.

Alle Vögel sind geflohen
Fort, nach einem sonn'gen Land;
An dem fernen Horizonte
Schnell der letzte Zug entschwand.
Und was sie wohl einst gesungen
In dem jungen, grünen Hain,
Alles ist schon längst verklungen!
Ach, wie könnt's hier anders sein!

Düstre Nebel steigen langsam
Aus den Tiefen, schwer und grau;
Durch die buntbelaubten Kronen
Fährt der Herbstwind kalt und rauh;
Zitternd rauscht zur Erde nieder
Leise klagend, Blatt um Blatt —
Armes Laub, du kehrst nie wieder,
Bist so welk, so sterbensmatt.

Traurig sieht der Abendsonne
Die Natur im Scheiden nach.
Durch des Waldes dunkle Schatten
Bebt es wie ein leises Ach! —
Tiefe Wehmut schwebt hernieder,
Füllt die Luft mit bangem Hauch — —,
Lenz, du schmückst die Flur einst wieder,
Kehrst du wohl dem Herzen auch?

Anna Dürrenberger.

Die Seele.

Es existiert in uns ein „Etwas", eine Seele, ein Gewissen, ein geheimnisvolles Behältnis der Idee der Unsterblichkeit und der Unendlichkeit, ein erhabener Richter unserer Handlungen, ein unfehlbarer Schiedsrichter des Guten und Bösen, vollkommen verschieden von Körper und Geist.

Gute Gefühle und schlechte Instinkte berühren sich darin aufs engste. Der Mensch sollte sich von den ersteren leiten lassen; den letzteren jedoch folgt er am häufigsten. Darin stimmen alle überein.

Müßte man daraus schließen, daß das Böse stärker ist als das Gute?

Theoretisch läßt nichts auf die geringste Vorherrschaft des einen oder des andern schließen.

In der Praxis dagegen beweist der langsame aber unbestreitbare und unbestrittene Fortschritt der Menschheit die relative Schwäche des Bösen. Sonst würde, da bis jetzt das Böse in Summa das Gute übertrifft, das Menschengeschlecht zurück — anstatt vorwärts geschritten sein. Darin liegt der schlagendste Beweis, daß das Wahre, das Gute und Schöne, die allein das Glück im Gefolge haben, beständig ihren Weg siegreich verfolgen, währenddem das Falsche, das Häßliche und das Böse mit ihrem Gefolge von Unglück und Leid beständig zurückweichen. Es ist aber die Unüberlegtheit, die Unwissenheit, es sind die falschen Grundsätze, welche die Menschen bezüglich ihrer wahren, moralischen Interessen blind machen.

In gutem Glauben leugnen sie die Existenz eines wahren Glückes, oder sie sehen es nur in der niedrigen Befriedigung ihrer Sinnenlust und Eitelkeit. Daher rührt dann jener ungesunde Egoismus her, jenes allgemeine Mißtrauen, jene ungezähmte Begehrlichkeit, jene verbrecherischen Begierden, jene tödliche Eifersucht zwischen den einzelnen Menschen, den Familien, den verschiedenen Schichten der Bevölkerung, den Nationen und jene wilde Empörung gegen das Schicksal.

Im Grunde begeht selbst der Verderbteste das Böse nicht um des Bösen willen. Ein Sklave seiner zu Leidenschaften angewachsenen, zügellosen Begierden, schreckt er, um sie zu befriedigen, vor nichts zurück. Er verlernt über seine schlimmen Gewohnheiten zu erröten; sein einziger Gedanke gilt nur den flüchtigen Freuden, die sie ihm verschaffen. Beweist ihm, daß er die Rolle eines Narren spielt, und er wird sich ändern.

Diesen Beweis würde eine rationelle Lebensweise weniger Tage liefern. Zugleich würde eine solch bemerkenswerte Steigerung der Körperkraft, der geistigen Klarheit und der moralischen Energie erfolgen, daß auch der Verworfenste nicht länger über sein irrtümliches Verhalten im Zweifel bleiben könnte. Er wird nicht ohne Rückfall bleiben; aber ihm sind die Augen geöffnet und das ist die Hauptsache. Jene Rückfälle, so gewiß sie auch sind, werden nicht unheilbare Folgen haben. Selbst diejenigen, welche seit langem ein intensives Leben führen, ein Leben in der höchsten Bedeutung des Wortes, sind von Versuchungen, Fehlern und vorübergehenden Irrtümern nicht sicher. Sobald sie jedoch fühlen, daß ihre Vitalität abnimmt, daß ihr Geist sich verdunkelt, ihr Herz in der Liebe zu den Mitmenschen erkaltet, werden sie schnell die verlorene Selbstzucht wieder aufnehmen. Sich ihrer momentanen Schwäche schämend, werden sie die Ursachen dieses abnormalen Zustandes zu ergründen suchen und sie schleunigst beseitigen; erstens schon um ihrer selbst willen und zweitens ihrer Mitbrüder halber.

Einer anerkannten Wahrheit gemäß leben ist der einzige Weg, sie weiter zu verbreiten und selbst Nutzen daraus zu ziehen.

Anstatt also jenen allgemeinen Vorschriften, jenen unbestimmten, ohne Erfahrung, im dogmatischen Ton wiederholten Ratschlägen zu folgen, die bis jetzt noch niemand zum Wohl gereicht haben, wollen wir lieber den Fehlern und Schwächen der anderen mit Nachsicht und Wohlwollen begegnen, streng gegen uns selbst sein und unser ganzes Leben hindurch zeigen, daß Frohsinn, Freude und Vergnügen mit Moralität und Tugend Hand in Hand gehen.

Die Sprache des Beispiels besitzt eine überzeugende Beredtsamkeit besonders bei der hervorragend nachahmungssüchtigen Jugend. Erziehung und Unterricht kann und sollte bei ihr nie getrennt sein. Denselben Gesetzen unterworfen, verlangen beide dieselbe Sorgfalt und Vorsicht. Gewöhnen wir das Kind, das Gute zu thun nicht aus Zwang, sondern aus freiem Willen, aus Pflicht, aus Vergnügen; und diese beiden Begriffe werden ihm, was sie in Wahrheit sind, werden: vollkommen synonym.

Um den schlechten Einflüssen zu wehren, denen sie mehr oder weniger ausgesetzt sind, muß man sich geschickt aller günstigen äußeren Umstände bedienen: des Vergnügens, des Kummers, des Erfolges und Nichterfolges, des besonderen Geschmacks, der Zuneigung und Liebe.

Wir müssen die Kinder allmählich und mit rechter Ueberlegung für das soziale Leben vorbereiten, indem wir ihnen das Leben in der wahren Gestalt zeigen.

Wir müssen ihnen zur rechten Zeit die Falschheit, das Laster, die Versuchungen, die sie erwartenden Fallstricke zeigen, um sie gegen diese mehr oder weniger unreine Atmosphäre, die sie zu atmen gezwungen sind, wenn sie die Vorteile des zivilisierten Lebens genießen wollen, gefeit zu machen.

Wir müssen ihnen früh die Augen öffnen, damit sie den ihnen gelegten Fallstricken entgehen, von Schurken sich nicht anführen lassen und es verstehen, ihre Rechte maßvoll, aber mit unerschütterlicher Festigkeit aufrecht zu erhalten.

Man sollte ihnen zugleich zeigen, daß der Wunsch, Böses mit Bösem zu vergelten, seinen Grund in der Grausamkeit oder in der Schwachheit hat. Der gute und moralisch starke Mensch weiß auf andere Weise, ohne daß der Gedanke an Rache oder Gewalt zu üben, je in sein Herz kommt, zu verhindern, daß die Bösen ihm schaden.

Je mehr wir Sorge tragen, unsern Willen nicht in rücksichtsloser Weise an die Stelle desjenigen der Kinder zu setzen, um so eher werden sie unsere Lehren und Ratschläge beherzigen.

Verlangt einen passiven Gehorsam von den Kindern und ihr stellt ihnen ein Leben voll Unglück in Aussicht. Entweder wird ihre Willenskraft dadurch lahm gelegt, so daß sie den schlauen Weltkindern einst leicht zum Opfer werden, oder ihr werdet sehen, daß sie ungeduldig des Zügels, den ihr sie zu sehr fühlen laßt, sich einem Einfluß zu entziehen streben und sich blind, kopfüber in die Gefahren, in die ungesunden Vergnügungen mit um so größerem Ungestüm stürzen, je ängstlicher und tyrannischer sie von euch zurückgehalten worden sind. (Forts. folgt.)

Der nervöse Mann.

(Schluß.)

Der Nervöse ist immer hoch modern und schwärmt stets für das Neueste, weil er nach Abwechslung lechzt. Das Neueste muß er gelesen haben, die großen „Schlager" der Saison muß er gesehen haben. Ist er ein Wiener, so geht er prinzipiell nicht ins Künstlerhaus und schwärmt für Klimt und die ganze Sezession. Jene behagliche Liebe zu seiner Umgebung, wie sie unsere Altvordern besaßen, ist ihm vollkommen fremd. Er möchte seine Möbel alle fünf Jahre wechseln. Er versteht es auch nicht, wie man jeden Sommer in dieselbe Sommerfrische gehen kann, er fürchtet, sich durch den Ankauf eines festen Besitzes zu binden, er will die Möglichkeit haben, sein Leben so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Er ist selten ein guter, häufig ein schlechter Ehemann. Wenn er über große Charakterstärke verfügt, so betrügt er seine Frau nur im Gedanken. Wenn sein Wille schwächer ist als sein Reizhunger, als sein unersättlicher Drang nach Abwechslung, so glaubt er jede Woche sein „wirkliches" Ideal gefunden zu haben, und entdeckt jede dritte Woche, daß seine Frau doch das schönste, beste und edelste Wesen ist, das alle andern weit überragt. Die guten Eigenschaften seiner Frau betrachtet er als das Werk seiner Erziehung, und er hat immer an seiner Frau etwas zu erziehen. Ist sie geduldig, weiß sie seinen Stimmungen und Schwankungen nachzukommen, so kann er eine glückliche Ehe führen; ist sie aber eine „nervöse Frau", so entstehen eine Unmenge von Konflikten, so gibt es ewige Reibereien, Zusammenstöße — ein ewiger Kleinkrieg der Ehe. Die Anlässe sind nichtiger Natur, aber die beiden armen, auf dem Brette befindlichen unsichern Menschen kommen im Nu aus dem Gleichgewichte und stürzen auf die Erde. Unten glauben sie, der andere wäre die Ursache des Sturzes gewesen, denn sie sehen es nicht ein, daß es eine Krankheit ist, die diese Erregung hervorbringt. Sie überschütten sich mit bittern Worten, werfen sich unangenehme Thatsachen vor, bis die Flamme des Hasses lodernd in ihnen emporsteigt. Und in der Versöhnungsstunde wollen sie sich gegenseitig den Rückzug erleichtern, jeder bezeichnet sich selber als schuldigen Teil und gelobt reuig ewigen Frieden. Die Versöhnung des nervösen Paares ist ein Aufflammen der ersten schönen Liebestage, ein kurzer, seliger Rausch, dem bald, nur zu bald ein neuer Kampf nachfolgt. Nicht selten wird der Arzt zu solchen peinlichen Familienszenen gerufen, da die Frau in ihrer Erregung ihren Schüttelfrost oder der Mann seine Herzkrämpfe bekommen hat. Er steht zwischen beiden, und auf seine leisen Fragen entzünden sich aufs neue die Gegensätze. Er soll den Richter spielen, dem einen und andern recht geben, und kann doch nichts anderes sagen, als vermittelnde Worte der Verlegenheit. Wie soll er es ihnen begreiflich machen, daß es nur die Krankheit ist, die Krankheit unserer Zeit, die sie aufreibt? Darf er ihnen bedeuten, daß ihr Heil in der Trennung gelegen ist?

Der nervöse Mann würde auch laut auflachen, wenn ihm der Arzt sagen würde: „Ich sehe keinen vernünftigen Grund zu dieser ungeheuren Aufregung. Sie sind ein nervöser Mann." „Was," würde er ausrufen, „ich und nervös! Da kennen Sie mich schlecht, ich habe Nerven wie Eisen, aber diese Frau da, die ist nervös. Freilich, das wird ja das Ende sein, sie richtet mich zu Grunde, sie wird mich schließlich auch nervös machen."

Eine traurige Rolle ist in solchen Ehen den Kindern zugewiesen. Zwischen Vater und Mutter hin- und hergezerrt, bald verzärtelt, bald allzu streng behandelt, teilen sich ihren kleinen Gehirnen die nur dunkel verstandenen Erregungen mit. Auf solchem schwanken Boden gedeiht die verbreitete Sumpfpflanze unserer Zeit: die Hysterie.

Glücklicherweise ist das Charakterbild des nervösen Mannes nicht immer so bunt und vielfarbig, so grell und schreiend, wie ich es hier geschildert habe; es gibt tausend Uebergänge, tausend Nuancen, und wollte man sie alle erwähnen, das Kapitel wäre unerschöpflich. Ich habe mich damit begnügt, das wichtigste anzudeuten und meinen Lesern jenes Milieu begreiflich zu machen, das den Hintergrund meiner nächsten Schilderung abgeben wird. Wovon ich reden werde? Ihr wißt es ja alle, und es ist nicht schwer zu erraten, was da folgen wird: „Das nervöse Kind". (Dr. Wilh. Stekel, — „N. Wiener Tgbl.")

Ueber die Temperatur im Schlafzimmer.

Ueber die Temperatur im Schlafzimmer wird im gegenwärtigen Zeitpunkt viel geschrieben und gesprochen, und die Frage ob kaltes oder gewärmtes Schlafzimmer, ob offenes oder geschlossenes Fenster, wird eifrig ventiliert. Wenn nicht für die Großzahl der Menschen die Verhältnisse diese Frage endgültig und zwar sehr oft gegen ihre bessere Ueberzeugung, entscheiden müßten, so würde man unbedingt für das temperierte Schlafzimmer und für das offene Fenster plaidieren, da dies abgesehen von der jeweiligen Mode in Gesundheitssachen das Angenehme mit dem hygienisch zweckmäßigen verbindet. Die Erfahrung und die Vernunft lehrt, daß kleine Kinder, blutarme und kränkliche Personen und Leute mit sitzender Lebensweise, sowie das höhere Alter, im ungeheizten und gut ventilierten Raum doch unbedingt ein gutdurchwärmtes Bett haben müssen, währenddem gesunde Leute, die durch ausgiebige körperliche Bewegung hauptsächlich im Freien einen energischen Blutumlauf erzielen, das beim Sichniederlegen kalte Bett mit der darauf folgenden raschen Erwärmung als einen angenehmen Reiz empfinden. Was aber ganz bedenklich ist, das ist der vielgehörte Rat und die viel gepflegte Uebung, im Winter das Wohnzimmer am Abend gut zu heizen und die Thür zum ungeheizten Schlafzimmer offen zu lassen, denn das ist der allersicherste Weg, das Schlafzimmer feucht zu machen. Zulässig ist die Erwärmung durch einen andern Raum nur dann, wenn das unheizbare Zimmer von zwei Seiten zugleich erwärmt werden kann. Dies sollte schon bei Anlage der Wohnungen berücksichtigt werden.

Was sich die Kinder wünschen.

Die reizvollen Probleme der Kinder-Psychologie werden in England gerne durch Umfrage zu lösen versucht. So hat eine Lehrerin jüngst eine Enquete veranstaltet, um über die Wünsche des Kinderherzens genaueren Aufschluß zu erhalten, und sie veröffentlicht deren Ergebnis in den „Studies in Education".

Die Umfrage erstreckt sich auf 1150 Schülerinnen aus Mädchenschulen, von denen 650 der Elementarschule angehören, während die andern 500 Töchter von Bürgern, Kaufleuten oder Beamten sind, die ihre Kinder die Mittelschulen besuchen lassen. Die ihnen gestellte Frage lautete: „Was würdet Ihr wählen, wenn Ihr gerade das bekommen könntet, was Ihr am meisten liebt, und was würdet Ihr am liebsten thun, wenn Ihr machen könntet, was Euch am meisten gefällt?" Die Schüler der Elementarschulen wünschten in größerer Zahl als die Schüler der Mittelschulen: 1. vorübergehende materielle Güter (Kuchen, Kleider, Hüte), 2. für die Zukunft einen Beruf, ein Amt. Ihre mehr an Süßigkeiten des Daseins gewöhnten Gefährtinnen zeigen mehr Vorliebe: 1. für dauernde materielle Güter (Mandolinen, Guitarren, photographische Apparate u. s. w.), 2. für die Vorteile oder persönlichen Erfolge, die man der Schönheit, Geschicklichkeit, Gesundheit verdankt, 3. für Reisen, 4. für die Handlung der Nächstenliebe, des Edelmutes oder der Aesthetik.

Dabei ist zu bemerken, daß der Wunsch, wohlthätig zu sein, nur für Mädchen von über zehn Jahren charakteristisch ist. Die Kinder der Elementarschulen haben um so weniger verschiedenartige und auf die Zukunft bezügliche Wünsche, als alles in ihrer Umgebung darauf hinzielt, ihre Aufmerksamkeit auf eine kleine Anzahl Bedürfnisse, Thätigkeiten und Vergnügen zu richten. Der Einfluß der Gewohnheiten des Wohlstandes bekundet sich dagegen in dem Ausdruck der Wünsche durch die Schülerinnen der Mittelschulen.

Die Tierbonne.

Der neueste, höchst originelle Frauenberuf ist der der Tierbonne. Die sehr wertvollen Schoßkinder, wie Hunde und Katzen, womit jetzt besonders in Paris und New-York geradezu Kultus getrieben wird, sind ihre Zöglinge. Erstes Erfordernis der Tierbonne ist genaue Kenntnis der gewöhnlichen Krankheiten der Haushunde und der Katzen. Beide Tiere sind Erkältungen der Atmungsorgane und dem Rheumatismus unterworfen. In einigen Fällen müssen Pillen, in anderen Pulver gegeben werden, und bei Rheumatismus sind Dunsteinpackungen von Nutzen. Wenn ein Hund schlecht aufgelegt ist, so ist es schwer, ihn dahin zu bringen, ein Pulver einzunehmen oder sich in nasse Tücher wickeln zu lassen. Die Kunst der Bonne besteht nun darin, ihn so zu behandeln, daß er sich ihr willig überläßt. Katzen sind launenhafter als Hunde, daher schwerer zu behandeln. Wenn eine Katze ein Pulver oder einen Trank nehmen soll, so muß die Wärterin gewöhnlich ein Paar dicke Lederhandschuhe tragen, um sich vor dem Beißen und Kratzen ihres Zöglings zu schützen. Auch besondere Affenpflegerinnen gibt es. Wenn eine „Bonne" spezialisieren und sich der Pflege nur eines besonderen Tieres widmen will, so findet sie auch dafür ein gutes Feld. So besitzt eine gute Papagaienpflegerin eine große Praxis in Paris. Papagaien haben mitunter Anfälle von Schweigsamkeit und wollen dann trotz aller Schmeicheleien ihrer Herrin kein Wort äußern. Sache der Pflegerin ist es dann, den widerspenstigen „Papperl" wieder zum Plauschen zu bringen. Die „Tierbonne" nimmt entweder eine regelrechte Stellung in einem Hause an oder macht „Visiten". Die Stellungen sollen viel rentabler sein als die der Kinderbonnen, und auch die Praxis soll einen ganz hübschen Profit abwerfen. Selbstredend kann sich dem Berufe nur eine Frau widmen, die die Tiere wirklich liebt. Ohne Liebe für die Tiere würde ihr auch gründliches tierärztliches Wissen nicht viel nützen Alle Tiere fühlen instinktiv, ob man ihnen gut ist oder nicht, und während sie sich dort willig unterwerfen, wo sie Liebe fühlen, stoßen sie die Aufmerksamkeiten jener zurück, die Tiere nicht gern haben oder sie nur fürchten.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Nochmals zu Frage 7036: Wäre vielleicht der verehrliche Leser der „Frauen-Zeitung", der sich laut Nr. 44 dieses Blattes für meine Angelegenheit interessiert, so gütig, mir zu sagen, an welchen gewandten Fürsprech ich mich wenden sollte, der gegen ein billiges Honorar meine Sache gewissenhaft vertreten würde? Ich selbst bin in dortiger Gegend gänzlich unbekannt.

Frage 7047: Mein Mann hat die mißliche Gewohnheit, mir kein regelmäßiges Haushaltungsgeld zu geben, sondern ich muß Zug für Zug jeden Rappen von ihm verlangen. Wenn der Bäcker kommt oder der Gemüsehändler, so muß ich nach geschehenem Einkauf das Geld bei ihm im Bureau verlangen, und wenn er abwesend ist, so kann ich überhaupt nichts bezahlen, nicht einmal für ein Almosen. Ich empfinde das als einen unwürdigen Zustand, um so mehr, als ich vorher mein Vermögen selbst verwaltet und gut zu rechnen verstanden habe. Kann man mich verurteilen, wenn ich dafür meinem Mann auch nicht den Willen thue, das Haushaltungsbuch zu führen? Ist es nicht am Platz, daß er aufschreibt, was ich ihm angeben muß, daß er mir die Rappen herzählen kann? Eine bezahlte Haushälterin wird würdiger behandelt. Eine Abonnentin.

Frage 7048: Ist Aussicht vorhanden, den unschönen, plumpen Gang bei einem Kind zu verbessern, wenn er von Vaters Seite vererbt ist? Tägliches Mahnen ist erfolglos. Es scheint, als ob der eigentümliche Gang vom Knochengerüst, überhaupt vom ganzen Bau bedingt sei, und in diesem Fall müßten ja die Mahnungen und allfälligen Prozeduren als eine nutzlose Quälerei betrachtet werden. Für freundliche Belehrung dankt bestens Eine besorgte Mutter.

Frage 7049: Geht es an, daß ein höherer Angestellter seine Vorgesetzten und deren Familienangehörige zu sich einladet, wenn vorher einige Einladungen von den Vorgesetzten ergangen und angenommen worden sind? Wenn er auch angestellt ist, so befindet mein Gemahl sich wirtschaftlich in ebenso guter Lage wie die Prinzipalität, und ich stehe an Bildung nicht hinter den Familien der Prinzipale zurück. Wie ist der Schweizer Landesbrauch in solcher Sache? Für gütige Wegleitung aus entsprechenden Kreisen ist dankbar Eine neue Leserin.

Frage 7050: Ich habe das dreijährige Kind meines Bruders zur Erziehung bei mir aufgenommen. Leider war das Kind bisher gar nicht sorgfältig gehalten, so daß es jetzt viel Mühe verursacht, allerlei Gewohnheiten und Uebel wieder auszurotten. Das Kind ißt äußerst gierig und unglaublich viel. Es hat auch einen entsprechend großen Leib, näßt das Bett und meldet sich auch am Tag gar nicht oder zu spät für seine Verrichtungen. Das viele Essen scheint mir angewöhnt zu sein, und ich möchte ihm das wieder abgewöhnen, weil ich überzeugt bin, daß es sich dabei wohler befinden wird. Ich reiche dem Kind jetzt fünfmal im Tag zu essen, aber nur ein beschränktes Quan-

tum auf einmal; doch will es sich damit nicht zufrieden geben, und es hält sehr schwer, seinem beständigen Betteln und zornigen Weinen entgegenzustehen. Sollte es wirklich Kinder geben, die noch einmal so viel essen müssen wie ein streng arbeitendes Erwachsenes? Um gütige Meinungsäußerungen bittet
Tante in L.

Frage 7051: Gibt auffallendes Magerwerden innert verhältnismäßig kurzer Frist ernstlichen Anlaß zu gesundheitlichen Befürchtungen, wenn man sich dabei vollständig wohl fühlt? Meine Frage betrifft eine 66jährige, seit einigen Jahren sehr korpulente Frau, die seit zwei Monaten regelmäßig des Morgens um 4 Uhr aufsteht, um ihrem Schwiegersohn im Beruf zu helfen. Darf man diese Arbeitsleistung unbedenklich von ihr annehmen? Die Betreffende hatte früher immer etwas zu klagen, als sie noch so korpulent war. Mir selbst, der Fragestellerin, ist das frühe Aufstehen sehr schlecht bekommen und bin bei dem auffallenden Magerwerden meiner lieben Mutter nun ängstlich, sie könnte sich doch nach und nach zu sehr schwächen. Um gütige Meinungsäußerung von Erfahrenen bittet
Eine ängstliche Tochter.

Frage 7052: Kann mir jemand sagen, welche protestantische Institute für Krankenpflegerinnen den Mitgliedern Invaliditäts- und Altersversorgung bieten? Gibt es auch Institutionen, wo das kirchliche Bekenntnis nicht in Frage kommt? Um gütige Belehrung bittet
Eine junge Leserin.

Frage 7053: Kann mir von Erfahrenen eine Sorte von Tinte bezeichnet werden, die keinen Bodensatz macht? Die Tinte sollte schon während dem Schreiben kräftig färben und nicht erst nachher nachdunkeln. Ich wäre für gütige Anweisung sehr dankbar.
Eifrige alte Leserin.

Frage 7054: Ist es einem jungen Mädchen mit geschickter Hand anzuraten, das Retouchieren zu erlernen? Gibt es Lehranstalten für dieses Fach? Und wie lang dauert die Lehrzeit in der Regel?
Frau C. Well. in G.

Frage 7055: Wie werden Messer und Gabeln vom Rost befreit? Und wie können diese Gegenstände rostfrei aufbewahrt werden, wenn sie nur ab und zu einmal gebraucht werden? Besten Dank zum voraus.
L. G.

Frage 7056: Wie steuert man dem Zerstörungsprozeß der Motten, wenn man trotz großer Reinlichkeit denselben nicht beikommen kann? In meiner früheren Wohnung, die ich 10 Jahre inne hatte, kannte ich das Ungeziefer nur dem Namen nach. Hier, wo die Wohnungsverhältnisse ungünstiger sind (kleine Räume mit viel offenen Fugen und Rissen), hat man beständig die Unruhe des Putzens und wird doch die schlimmen Gäste nicht los.
L. G.

Frage 7057: Wie zerstört und verhindert man die Fortpflanzung der kleinen, silbergrauglänzenden, fischähnlichen Tierchen, welche auch wie die Motten sich immer ins Dunkle flüchten?
L. G.

Frage 7058: Gibt es ein sicheres Mittel, die braunschwarzen Käfer (Russen genannt) los zu werden? Hier behauptet man, es sei diesen Tieren gar nicht beizukommen; sie finden sich in allen Häusern vor. Sollte dies wirklich für gewisse Gegenden zutreffen? Durchgreifende Säuberung wird mir sehr erschwert, weil eine mir liebe Person, der ich alle Rücksichten tragen will, sich von ihren alten, unbrauchbaren Sachen nicht zu trennen vermag. Ich wäre für guten Rat sehr dankbar.
L. G.

Frage 7059: Ich habe mich nach längerer gegenseitiger Prüfung mit einem achtbaren jungen Manne verlobt mit der sichern Erwartung, daß diese Verbindung beiden Teilen zum Glück dienen werde, um so mehr, als wir beide alleinstehend und ganz auf uns selber angewiesen sind. Ein böser oder guter Zufall (ich weiß nicht, wie ich ihn nennen soll) hat mich in Kenntnis gesetzt, daß mein Verlobter intime Gespräche, die wir miteinander geführt haben, seinen Freunden am Biertisch mitgeteilt hat, daß meine im vollsten Vertrauen geäußerten Ansichten zum Gegenstand langer Erörterungen gemacht wurden. Das erscheint mir als ein unverantwortlicher Vertrauensbruch, der mich ins Innerste verletzt hat. Ist das Männerart überhaupt, so danke ich auch für eine nähere Verbindung mit dem anderen Geschlecht, und ist bloß mein Verlobter so unzart und taktlos, daß er mich seelisch seinen Bierfreunden preisgibt, damit sie ihre Glossen über mich machen, ihren Witz an mir üben können, so passen wir nicht zusammen, und ich verzichte darauf, das Band noch enger zu knüpfen. Er entschuldigt sein Thun mit der Behauptung, das sei männliche Art, die den Freunden gegenüber alles zur Sprache bringe, ohne im geringsten zu denken, daß damit etwas Ungehöriges geschehe. Er nehme vielmehr an, daß auch das Mädchen in gleicher Weise mit ihren Freundinnen verkehre. Ich meinerseits würde so etwas niemals thun. Das eheliche Verhältnis erscheint mir als zu hoch und zu heilig, als daß ich mich dazu verstehen könnte, diese männliche Art als etwas nun einmal Gegebenes zu betrachten und mich darein zu schicken. Hätte ich meine Mutter noch, so könnte sie mir ihren Rat geben. Mit Fremden kann ich über diese Sache nicht sprechen, aber auf diesem Weg, wo ich meinen Namen nicht zu nennen brauche, kann ich Antwort von Gutdenkenden bekommen, an welcher ich mein eigenes Denken abwägen kann. Ich bitte herzlich um gütige Meinungsäußerungen von Gutdenkenden beider Geschlechter und sage besten Dank dafür.
Alleinstehende.

Frage 7060: Woher kann es kommen, daß sich in neugebauten, gut ausgetrockneten und gut drainierten Häusern, die zudem sonnig gelegen sind, auch sehr reinlich gehalten werden, so oft der Hausschwamm auftritt? Um gütige Beantwortung dieser in erster Linie mich und aber gewiß auch andere interessierende Frage bittet
Eine eifrige Leserin.

Antworten.

Auf Frage 7040: Wenn Sie Willensstärke, Selbstverleugnung und eine große, große Liebe für Ihren Bräutigam fühlen, dann dürfen Sie ihm auch in seinem neuen Beruf folgen. Vorerst wird sich's ja überhaupt noch gar nicht ums Heiraten handeln, bevor er eine gesicherte Stelle hat, was ja längere Zeit dauern kann. Dann, liebes Fräulein, kommen vielleicht andere Fragen an Sie. Beim Theater kommt er in eine ganz andere Welt, lernt Damen kennen, die es vielleicht als eine Ehre betrachten, seine Gattin zu werden, so daß Sie sich, wenn etwas aus ihm geworden ist, nicht mehr fragen müssen: „Will ich ihm nach?" sondern: „Will er mich noch?" Schwerfällig dürfen Sie nicht sein, Sie müssen auch können Ihre Schwingen heben mit ihm, sonst ist's ein Unglück für Sie beide.
Semiramis.

Auf Frage 7041: Unter dem Deckmantel der Religion haben protestantische Christen vor 300 Jahren ihren protestantischen freigesinnten Mitchristen in Genf verbrannt; es sind die allergrößten Greuel unter dem Deckmantel der Religion ausgeübt worden. Der Knabe wird mit der Zeit die abergläubische Auffassung des Gebets schon verlieren, und durch liebevolle Belehrung können Sie diese Zeit schon etwas abkürzen; immerhin wird das ohne Kämpfe nicht abgehen. — Im Frühsommer müssen Sie durch fleißige kalte Waschungen gegen die Nervosität arbeiten; jetzt ist es dafür zu kalt.
Fr. M. in B.

Auf Frage 7041: Das erste ist, daß Sie des Knaben Gesundheit in Acht nehmen, und dazu ist es nötig, daß er dem aufregenden Einfluß entzogen wird. Wenn geschäftliche Pflichten Sie derart in Anspruch nehmen, daß Sie selbst sich dem Kind nicht widmen können, so geben Sie dasselbe in eine gute Privaterziehung, wo fröhliche Kameraden zur Hand sind und wo sich ein volles Verständnis für eines angegriffenen Kindes leibliche und seelische Bedürfnisse findet. Dann ist die Schwiegermutter vielleicht zu einer Trennung zu bewegen, wenn eine von ihr anerkannte Autorität ihr die Thatsache klar macht, daß des Kindes Gesundheitszustand keine, noch so wohlgemeinte Beunruhigung erlaubt.
x.

Auf Frage 7041: Erschüttert habe ich Ihre Frage gelesen und fühle ganz mit Ihnen, weil ich solchen Fanatismus auch schon kennen gelernt habe. Ich rate Ihnen dringend zu folgendem Verfahren, und Sie werden Erfolg damit erzielen: Widmen Sie sich so viel als möglich Ihrem Knaben, hauptsächlich gehen Sie ein auf seine religiösen Ideen; machen Sie sogar seine Betübungen mit, wenn es Ihnen auch widerstreben sollte. Sagen Sie zu ihm, auch Sie haben viel für den Papa gebetet, so viel wie er, nur haben Sie's bisher allein gethan, aber jetzt wollen Sie es mit ihm thun. Das wird ihn für den Anfang mehr für Sie einnehmen als alles andere, und das ist vorläufig die Hauptsache. Dann, wenn Sie mit ihm auf den Friedhof gehen, allein mit ihm, dann machen Sie so vor sich hin die sinnende Frage, „ob denn die Angehörigen dieser Menschen allen, die hier begraben liegen, auch zu wenig gebetet haben?" Das wird den Knaben zum Nachdenken anregen. Wenn immer möglich sollten Sie fortziehen können mit ihm, in eine andere Stadt, um ihn dem Einflusse der Großmutter entziehen zu können. Der Knabe braucht auch Kameraden in seinem Alter, das ist sehr notwendig, daß er nicht mehr solchen Gedanken nachhängt. Gestattet es Ihr Geschäft nicht, sich mit ihm abzugeben, dann suchen Sie ihn in einem ganz guten Knabenpensionat unterzubringen, wo er individuell behandelt wird. Das allerrichtigste wäre, Sie würden ihn in das altberühmte Kinder-Sanatorium von Herrn Dr. Hürlimann in Aegeri, Kt. Zug, unterbringen. Dort wird jedes Kind nach seinen eigenen Veranlagungen, Charakter 2c. behandelt, ist unter sehr guter körperlicher und geistiger Pflege, kann dort auch die eigene Schule des Sanatoriums besuchen. Sie werden sehen, dort wird Ihr Knabe geistig und körperlich gesunden; das wünscht Ihnen von Herzen
Semiramis.

Auf Frage 7043: Um Rostflecken zu entfernen, kann ich Ihnen folgendes erprobte Mittel angeben: Decken Sie gut kochendes Wasser mit einem Kupferdeckel zu. Nachdem Sie betreffende Stelle des Stoffes mit kaltem Wasser angefeuchtet haben, legen Sie dieselbe auf den heißen Deckel, streuen ein wenig pulverisiertes Sauerkleesalz darauf und reiben mit einem Silberlöffel so lange, bis die Flecken verschwunden sind. Um das betreffende Wäschestück nicht Schaden nehmen zu lassen, muß dasselbe gleich nachher mit kaltem Wasser wegen der Schärfe des Pulvers gut ausgespült werden.
Eine Freundin der Frauenzeitung.

Auf Frage 7043: Rostflecken in Leinen- und Baumwollstoffen entfernt man mit Sauerkleesalz oder Zitronensäure. Nachher müssen die Stellen in reichlich Wasser gut ausgespült werden.
W.

Auf Frage 7043: Rostflecken, unter denen das Tuch noch nicht verbrannt ist, betupft man vor der Wäsche vorsichtig mit etwas Eau de Javelle.
Fr. M. in B.

Auf Frage 7044: Da Sie Vermögen in die Ehe gebracht haben, ist anzunehmen, daß Ihre Tochter auch etwas eigenes Vermögen hat, das zu ihrer Erziehung mit herangezogen werden kann. — Den Stiefsohn kann man jetzt, gegen das Ende der Studienzeit, nicht leicht stillstellen, aber er soll knapper gehalten und gedrängt werden, baldmöglichst sein Examen zu machen und selbst Geld zu verdienen; ich kenne Studenten, die als Hauslehrer für Nachhülfe-Stunden schon ziemlich einnehmen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 7044: Warum hat die Mutter ihre eigene Tochter um des Stiefsohnes willen in dieser Art verkürzen lassen? Diese Verhältnisse hätten vor dem Eheschluß geregelt werden sollen. Ich bin auch dafür, daß dem Jüngling in seiner Entwicklung etwas Spielraum gelassen werde, das Mädchen hat diese Rücksicht sehr oft ebenso nötig. Wenn einer aber aus fremdem Geld studiert, dann sollte ihm sein Ehrgefühl gebieten, seine Ansprüche so gut als möglich zu beschränken und seine ganze Kraft zum Lernen einzusetzen. Wo ist in diesem Fall der Rechtlichkeitssinn des Stiefvaters?
M. T.

Auf Frage 7045: Mitesser sollen sorgfältig ausgedrückt werden. Sie haben gewiß eine Freundin, die sich zeigen läßt, wie man das macht, und die Ihnen dann behülflich ist; notfalls kann man es auch vor dem Spiegel selbst machen. Man trägt auch wohl abends dicken Schaum von Schwefelseife (z. B. Kranken-heil-Tölzer) auf und reibt dieselbe am folgenden Morgen trocken ab. Mitesser, die nicht tief sitzen, gehen auf diese Weise leicht mit.
Fr. M in B.

Auf Frage 7046: Kinder oder überhaupt alle Personen, die von ansteckenden Krankheiten befallen sind, sind laut den Transportreglementen vom Transport mit Tram oder Eisenbahn ausgeschlossen. Es wird aber dem Fahrpersonal nicht immer leicht sein, einen heftigen Husten als Keuchhusten zu erkennen, und in der Regel wäre es grausam und nutzlos, solche Kinder, wenn sie einmal da sind, auf die Straße zu stellen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 7046: Die Hygieine im Bahn- und Tramverkehr ist noch nicht sehr entwickelt. Bringen Sie die Sache auf den betreffenden Strecken in einem Beschwerdebuch an. Auch eine Mitteilung an die zuständige Sanitätsbehörde wird nicht wirkungslos sein.
R.-D.

Neues vom Büchermarkt.

Der Mutter Gedenkbuch. Ein Buch für wichtige Aufzeichnungen aus dem Familienleben, mit Sprüchen und Aussprüchen für jeden Tag, gesammelt von einer Mutter. Verlag von Eugen Sutermeister, Bern 1904. Preis Fr. 5.—.

Nach Art der bekannten kleinen, „Vergißmeinnicht" genannten Spruchbüchlein für jeden Tag, ist „Der Mutter Gedenkbuch" inhaltlich arrangiert. Aber wie ganz anders präsentiert sich dieses Buch nach Außen und nach Innen. Ein großes, schönes Format, solid in Leinwand gebunden, so daß man es fröhlich brauchen darf und brauchen kann. Auf schönem Papier und in leicht lesbarer, dem Auge angenehmer klarer Schrift sind jedem Tag zwei Gedenksprüche oder Sentenzen gewidmet nebst reichlich leerem Raum, um wichtige Daten aus dem Familienleben, innere Erfahrungen einzuzeichnen oder durch eine liebe, mit dem betreffenden Datum in Beziehung stehende Hand eintragen zu lassen. Ganz besonders wertvoll und glücklich gewählt ist der textliche Inhalt dieses Gedenkbuches. Es ist nicht die gewohnte Auslese bekannter Bibelsprüche, sondern es sind ausgewählte Kerngedanken von einer Menge von Autoren ältester und neuester Zeit. Der Titel „Gedenkbuch der Mutter" muß im weitesten Sinne gefaßt werden, denn es richtet sich nicht nur einseitig an die Mutter und ihre Stellvertreterinnen, sondern auch an alle, denen der Einfluß einer mütterlichen Liebe das Herz erwärmt und den Sinn für höheres Streben, für das Streben nach Vervollkommnung des eigenen Wesens geweckt hat. Es ist ein Buch, von dem auch der Mann gefesselt werden wird, wenn er es zu kurzem Einblick öffnet. Kurz, „Der Mutter Gedenkbuch" darf in erster Linie notiert werden, wenn es sich um die Wahl eines Geschenkes handelt.

Biblische Geschichten von Franz Wiedemann. Sechzehnte Auflage in neuer Bearbeitung mit Bildern von J. Schnorr v. Carolsfeld. C. C. Meinhold & Söhne, Lehrmittelverlag, Dresden. Schulband Mk. 1. 80., Geschenkband 2 Mk.

Ein Buch, welches die 16. Auflage erlebt, muß unbedingt gut sein, und manche Mutter und Erzieherin wird sehr dankbar sein für ein Lehrmittel, das den schwierigen biblischen Stoff in einer dem geringen kindlichen Fassungsvermögen angemessenen Form dem jugendlichen Gemüt nahe bringt.

Feuilleton.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.
Von B. L. Farjeon.
(Fortsetzung.)

Während die beiden Damen noch im Lobe unseres Gastgebers schwelgten, trat dieser plötzlich selbst ein.

Wie auf Verabredung erhoben sich die Damen, und ehe ich mich dessen recht versah, war ich mit Herrn Philipps allein.

Jetzt stieg ein schrecklicher Verdacht in mir auf; offenbar ging alles nach einem bestimmten Plan: die Unterhaltung der Frauen, der plötzliche Eintritt des Herrn Philipps, das Fernbleiben meiner Freunde,

alles stimmte zusammen und verursachte mir nicht geringe Sorge.

Doch hatte ich mich, so jung ich war, schon in mancher schwierigen Lage zurechtfinden müssen, so ließ ich auch jetzt den Mut nicht ganz sinken. Herr Philipps sagte auch anfangs nichts, was mich ängstigen konnte. Er kramte alte Erinnerungen aus und betonte wohl zum zwanzigsten Male, wie mein körperliches und geistiges Wohlbefinden ihm all die Jahre hindurch am Herzen gelegen hätte. Aber nachdem er so eine Weile in der Aufzählung seiner Großthaten Befriedigung gefunden hatte, hub er nach einer kurzen Pause mit feierlichem Ernste von neuem an: „Ihr Schweigen ist mir ein Beweis Ihrer Zustimmung, und nun wir so weit einig sind, will ich nicht länger zögern, Ihnen eine Frage vorzulegen — eine Frage von größter Wichtigkeit" — seine Stimme hatte einen so widerlich zärtlichen Klang, daß mich ein Zittern befiel — „weshalb wohl habe ich so viel Sorgfalt an Ihre Ausbildung gewandt? Weshalb habe ich mich Ihrer mit wahrhaft väterlicher Treue angenommen? Können Sie es nicht erraten?"

„Nein."

„Möglich, daß Sie mich für älter halten, als ich bin, der Altersunterschied zwischen uns beträgt höchstens sechzehn Jahre, was ist das weiter? Eine Kleinigkeit. Es ist ja auch ganz in der Ordnung, daß der Mann älter ist als die Frau, finden Sie das nicht auch?"

„Ich verstehe Sie nicht."

Ich konnte deutlich erkennen, wie sehr ihn meine Kälte verletzte; doch er bezwang sich und fuhr mit einem gleißnerischen Lächeln auf den widerlichen Zügen fort: „Ihre Worte gemahnen mich an längst vergangene Tage, als ich Sie zum ersten Male sah; auch damals gaben Sie mir die gleiche Antwort auf meine Fragen. Damals war ich — natürlich nur in Ihrem eigenen Interesse — genötigt, ernst mit Ihnen zu reden, aber jetzt liegt mir daran, im Frieden mit Ihnen zu bleiben; ich fasse auch Ihr Benehmen nur als mädchenhafte Bescheidenheit auf," — „suchen Sie etwas?" fügte er hinzu, als er sah, wie sich meine Augen beständig nach der Thüre wandten.

„Ich wundere mich, daß Herr Berger gar nicht kommt," antwortete ich in möglichst unbefangenem Ton.

„Der ist mit seinem Sohne im Salon; sie sind sehr eifrig beim Schachspiel, — ich glaube, der junge Herr wird Sieger — doch wir wollen nicht abschweifen. Ich sprach von Ihrer Bescheidenheit, die ich ganz reizend finde. O, Eveline, liebe Eveline, erhören Sie meine Bitte, willigen Sie ein, mein Weib zu werden. Ihr Wohl liegt mir am Herzen wie mein eignes; Sie können keine bessere Wahl treffen, lassen Sie uns gemeinsam einer glücklichen Zukunft entgegen gehen."

Er hatte meine Hand ergriffen, und ich war im ersten Augenblick so erschrocken, daß ich gar nicht daran dachte, sie ihm zu entziehen. Ich war überhaupt meiner Sinne nicht mehr mächtig; erst als er meine Hand an seine Lippen führen wollte, kam ich wieder zur Besinnung; ich prallte zurück, als wäre ich von einer Tarantel gestochen, und lief nach der Thüre. Doch Herr Philipps holte mich ein und hielt mich am Arme fest.

„Sie sind aufgeregt," sagte er, und diesmal hatte, zu meiner großen Beruhigung, seine Stimme keinen zärtlichen Klang, „deshalb will ich Ihnen Ihre Unhöflichkeit zu gute halten; aber das sage ich, Sie müssen in unsere Verbindung willigen."

„Nein," schrie ich, „niemals, niemals."

„Armes Kind," flüsterte er; „die erhoffte Besserung ist nicht eingetreten. Aber nur ruhig Blut, ich kann warten. Was ich mir einmal vorgenommen, werde ich auch durchzusetzen wissen."

„Herr Philipps," sagte ich und nahm meinen ganzen Mut zusammen, „warum machen Sie mir diesen Antrag? Ich weiß, daß Sie einen bestimmten Zweck damit verfolgen; meiner Abneigung gegen Sie sind Sie sich ganz gut bewußt."

„Das ist die reine Einbildung," unterbrach er mich. Es wird mir bald gelingen, Ihre Abneigung in Liebe zu verwandeln; wenn man mich aber etwa verleumdet hat, so werden die Verleumder ihrer Strafe nicht entgehen."

Mir wurde immer beklommener zu Mute; ich wußte ja, auf wen er anspielte.

„Sie werden es noch einmal bitter bereuen," fuhr er spöttisch fort, daß Sie mich so schroff abgewiesen; Sie werden froh sein, wenn ich mich Ihrer annehme. Auf eines aber will ich Sie noch aufmerksam machen: hüten Sie sich, irgend jemandem von dieser Unterredung zu erzählen, — es wäre Ihr eigener Schaden."

Eine Last fiel mir vom Herzen, als ich jetzt vor der Thüre bekannte Stimmen vernahm; auch Herr Philipps hatte das Geräusch gehört und ging, die Thüre zu öffnen. Meine Hoffnung hatte mich nicht getäuscht: es war Curt und sein Vater, die sich nach mir umsehen wollten.

„Haben Sie das Spiel gewonnen?" fragte Herr Philipps den ersteren.

„Ja," antwortete Curt, sich verwundert im ganzen Zimmer umblickend, „wo sind denn die beiden Damen?"

„Sie haben uns schon seit einer geraumen Weile verlassen, aber Fräulein Dura und ich haben uns auch ohne sie sehr lebhaft unterhalten."

„Fräulein Dura sieht so aufgeregt aus."

„Sie ist nicht an Gesellschaften gewöhnt." —

„Das allein kann der Grund nicht sein," versetzte Curt und sah mich fragend an. Ich schwieg und hörte nur mit großer Besorgnis auf die gereizten Reden der beiden. Endlich, ich atmete erleichtert auf, führte uns Herr Philipps ins Gesellschaftszimmer zurück und bat mich, etwas vorzuspielen.

Wie im Traume berührten meine Hände die Tasten, aber ich war nicht im stande, etwas Zusammenhängendes zu spielen; heiße Thränen entquollen meinen Augen.

„Herr Philipps," sagte Curt, der meinen Kampf bemerkte, „Fräulein Dura ist zu angegriffen, um zu spielen."

„Fühlen Sie sich schwach?" fragte Herr Philipps.

„Ja," hauchte ich, „ich möchte nach Hause."

„Haben Sie keinen andern Grund dafür als Ihre Schwäche?" fragte er mit stechenden Blicken.

„Nein," stammelte ich, während ich voll Angst seiner Drohungen gedachte.

„Dann kann ich Sie für heute nicht zurückhalten, aber ich hoffe bestimmt, wir werden uns wieder sprechen."

Ich wagte nicht, meiner entgegengesetzten Hoffnung Ausdruck zu verleihen, und dankte Gott, als wir endlich im Wagen saßen, wo mir jedoch Herr Philipps vor dem Abfahren noch einmal zuraunte: „Bedenken Sie, was Sie thun, damit Sie nicht ein Unglück über sich heraufbeschwören."

Schweigend fuhren wir — es war mittlerweile schon spät geworden — in die Dunkelheit hinaus; schweigend nahm Curt meine Hände und drückte sie herzlich, und ich ließ ihn gern gewähren; es war mir ein unaussprechlicher Trost, mich unter dem Schutze seiner Liebe geborgen zu wissen.

Ueber meine Erlebnisse mit Herrn Philipps verlor ich kein Wort; weder Curt noch sein Vater fragten mich danach, und ich hütete mich wohl, dieselben unaufgefordert zum Besten zu geben.

„Gott behüte Dich, Curt!" waren meine Abschiedsworte.

„Gott lasse Dich recht, recht glücklich werden!" flüsterten seine Lippen.

Ach, keines von uns beiden ahnte, welch unaussprechlich schweren Leidenstagen ich entgegengehen sollte!

XXI.
Vorboten des Unglücks.

Obwohl kein eigentliches Verlöbnis stattgefunden hatte, betrachteten wir uns doch als Verlobte. Daß mich Curt nicht offen vor anderen seine Braut nannte, vermochte mich nicht im geringsten zu beunruhigen; gewiß hatte er seine guten Gründe dafür, weshalb sollte ich mir den Kopf darüber zerbrechen? Ich fühlte mich ja so geborgen in seiner Liebe.

Bei Curts letztem Besuch war es gewesen — wir standen des nahen Abschieds eingedenk ernst und still beisammen —, da drückte ich ihm eine kleine Brieftasche mit meinem Bilde in die Hand.

„Wie gut Du getroffen bist," sagte er mit einem zärtlichen Blick, „Du lächelst ein wenig, wie ich's so sehr an Dir liebe. Das Bild wird mir stets ein teures Andenken sein; ich werde Dich nie vergessen, meine liebe, liebe Eva."

Wie war er so treu und so lieb, wie teuer meinem Herzen!

„Meinst Du nicht, daß meine Gabe ein Gegengeschenk verdiente?" fragte ich ihn in neckischem Tone.

Er ging nicht auf meine scherzende Sprache ein, aber er erfüllte meine Bitte und bereitete mir mit seiner Photographie ein unaussprechliches Glück.

Froher Hoffnung voll kehrte ich zu meiner Tante zurück. Was that es, daß sie mich kälter denn je begrüßte, was that es auch, daß sie zwei Wochen lang kein Wort mit mir sprach? Ich hatte in dem Bilde meines Curt einen Talismann, der mich über jeden Kummer, jeden Aerger emporhob.

Das eine nur bedauerte ich herzlich, daß Christoph mir so ganz anders begegnete als früher; er blickte mich oft scheu von der Seite an und wandte sich dann schnell wieder weg.

„Christoph," sagte ich, einen ungestörten Augenblick benützend, „warum weichst Du mir immer aus?"

„Gehen Sie bald fort?" fragte er statt aller Antwort.

„Ja," antwortete ich; nun hatte ich den Schlüssel zu seinem verschlossenen Benehmen.

„Und Sie kommen auch nicht wieder?"

„Nein."

„Ganz gewiß nie?"

„Nein, aber warum siehst Du mich so drohend an?"

„So hat sie diesmal — doch nicht gelogen," murmelte er, „es ist doch wahr — Sie kommen nie wieder, nie — nie." (Forts. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frl. **M. K.** in **A.** Keine Regel ohne Ausnahme heißt es auch in Ihrem Fall. Von einer kinderreichen Mutter, die noch ein gutes Teil in der Landwirtschaft mitarbeiten muß, können Sie nicht erwarten, daß sie ihre älteste Tochter, die neben der Schule Köchin und Kindermagd und oft auch Kranken- oder Wochenwärterin sein mußte, so akkurat in den Haushalt einführen könne, wie Sie als einzelne Dame die Arbeiten gethan wissen wollen. Es braucht Zeit, um sich so in die einzelne Arbeit hinein verlieren zu können. Manches, was Sie als unerläßlich betrachten, wird dem jungen, in so ganz anderen Verhältnissen aufgewachsenen Mädchen als unbegreiflich, übertrieben und gar lächerlich erscheinen. Sie müssen also für geraume Zeit mit dieser Anschauung rechnen. Das junge Mädchen, das weiß, daß ihre Arbeitskraft von der viel geplagten Mutter schmerzlich entbehrt wird, fühlt sich vielleicht ganz unglücklich, daß sie ihre Zeit und Kraft bei Ihnen mit Nichtigkeiten vertrödeln muß, und sie zieht vielleicht Vergleiche, die nicht zu Ihren Gunsten ausfallen und die sie nicht fröhlich arbeiten lassen. So etwas muß eben begriffen werden, um mit der Zeit in ein gutes Fahrwasser zu kommen.

C. A. T. Das Maschinenschreiben ist unter allen Umständen eine Sache der Uebung; von heute auf morgen lernt sich diese Manipulation nicht, auch wenn Sie tüchtige Klavierspielerin sind. Es bestehen Kurse zum Lernen.

Frau **S. M.** Es darf durchaus nicht als Chikane aufgefaßt werden, wenn verlangt wird, daß in Wirtschaftslokalen ausgelegte Eßwaren mit Glasstürzen bedeckt sein müssen, denn die Fälle sind gar nicht selten, wo der Genuß von Fleisch und Backwaren, die in rauchigen Lokalen ausgelegt waren, mehr oder weniger heftige Vergiftungserscheinungen verursachten nach deren Genuß. Die Begründung für dieses unheimliche Vorkommnis hat kürzlich ein Herr J. Habermann im Laboratorium für allgemeine und analytische Chemie der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn nachgewiesen. Er hat nämlich im Cigarrenrauch Blausäure nachgewiesen. Die Blausäure als solche sei aber nicht im Tabak enthalten, sondern sie bilde sich erst beim Verbrennen aus organischen Stickstoffverbindungen. Es soll demnach im Eßzimmer nicht geraucht werden, so lange noch Speisen auf dem Tisch stehen. Der Speisenschrank darf sich demnach auch nicht in einem Raum befinden, in dem geraucht wird.

Abonnentin in **S.** Wir sind einverstanden mit Ihnen. Es ist etwas Wundervolles, etwas unbeschreiblich Schönes um die Jugend, doch muß man sich sagen, daß das Schöne und Wonnevolle von der Jugend nur zum kleinsten Teil mit Bewußtsein, im Vollgefühl des Glückes genossen wird. Und wenn man sich später Rechenschaft gibt, was uns in der Jugend die glücklichsten Stunden, den wonnevollsten Genuß verschafft hat, so müssen wir uns sagen, daß es auch im späten Alter noch ganz dieselben Dinge sind, die uns beglücken, die unser Herz höher schlagen lassen und uns in eine schönere Welt versetzen. Da ist der Naturgenuß in all seinen Nuancen, ist der begeisternde Einfluß edler Gedanken und edlen Strebens, der Umgang mit bedeutenden Menschen, mit kleinen Kindern und mit ganz alten Leuten, da ist die Kunst in jeder Form, die unaussprechliche Freude, andere zu erfreuen, für andere in der Stille Opfer zu bringen; da ist das Glück, lieb haben zu dürfen und geliebt zu werden, und da ist auch der Triumph, seine Idealmenschen aus aller Anfechtung rein und leuchtend hervorgehen, dem Guten und Schönen zum Sieg verholfen zu sehen. Darin bestand doch das beseelignde Jugendglück. In all diesem beruht aber auch das Glück des Alters; nichts von all dem Genannten ist ihm versagt. Einzig das Lernen, das Wachsen in der Erkenntnis, dessen beseligendes Gefühl in der Jugend fast über die Kraft geht, das gibt dem Alter keine Freude mehr; es weckt andere Gedanken, man fühlt seine Unzulänglichkeit; das Alter rechnet mit der menschlichen Beschränktheit, von welcher ein langes erfahrungsreiches Leben ihm die Ueberzeugung beigebracht hat, währenddem die Kraft des unstillbaren jugendlichen Strebens keine Hemmnisse anerkennt, sondern über alle Schranken hinweg hoffnungsfroh der Sonne zufliegt. Trauern Sie also nicht so krankhaft wehmütig der Jugend nach, sondern genießen Sie die Freuden derselben auch im Alter.

Fr. **A.** in **H.** Es ist sehr unklug, mit schwachen Augen beim Licht eines Gasofenfeuers Handarbeiten zu machen, die an sich eine gute Beleuchtung erfordern. Zu einem Plauderstündchen am modernen Kaminfeuer, das Ihnen so urgemütlich erscheint, paßt nur das Strickzeug, das man „im Griff" hat, zu dessen Handhabung man der Augen nicht bedarf. Ganz besonders angenehm ist es, wenn ein gutes Licht über unserem Kopfe auf die Arbeit leuchtet, so daß unsere Augen dasselbe gar nicht sehen. Auf diese Weise wird die Arbeit von vorn ganz hell beleuchtet, ohne daß die Augen geblendet werden, oder die Wärme des allzu nahen Leuchtkörpers uns den Kopf belästigt. Dieser Effekt wird auch erzielt, wenn die Arbeitende dem Tisch, auf welchem die Lampe steht, oder über dem der Beleuchtungskörper angebracht ist, den Rücken kehrt. Augenleidenden ist diese Sorgfalt ganz besonders zu empfehlen.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Graues Haar.

Die Wangen wie Rosen, und Schnee im Haar,
O Mädchen, das steht dir wunderbar!
Ich glaube gar,
Du färbst dir Flechten und Zöpfe
Und verrückest damit uns die Köpfe.

Du bist noch so jung, so frisch und gesund,
Jede Bewegung gibt es kund
Und dein roter Mund.
Mit deinen blühenden Zügen
Strafest dein Haar du Lügen.

In deinen Augen die Schelmerei,
Bei deinem Lachen der Grübchen zwei!
Und doch sag' ich frei:
Mehr hat, als die Rosenwangen,
Dein graues Haar mich gefangen. Julius Wolff.

Die weibliche Reformkleidung.

Wer die Reformkleidung als eine Mode, die kommt und wieder vergeht, abthun will, der befindet sich doch stark im Irrtum. Einen glänzenden Beweis ihres enormen Fortschrittes legt das soeben zur Ausgabe gelangte dritte Heft des Reform-Moden-Albums aus dem bekannten Verlage von W. Vobach & Co., Berlin und Leipzig, ab. Zum Preise von wiederum nur einer Mark bringt es gegen 80 geradezu entzückende Modelle einfacher und eleganter Reform-Kostüme für Haus, Straße und Gesellschaft, nebst einer überaus praktischen Anleitung zum Selbanfertigen, auch der Unterkleidung. Diese eleganten, schmiegsamen Roben mit originellen, stilvollen Garnituren müssen jedermann gefallen und bieten dazu den Vorteil, daß sie dem Körper und der Gesundheit dienlich sind. Es wäre geradezu Pflicht jeder Frau, sich zum mindesten dieses Buch zu kaufen, schon um den jetzigen Stand der Reform-Mode einmal kennen zu lernen und die Modelle zu prüfen, sie wird dann bald den Vorzug der schönen und dabei gesunden Kleidung herausfinden. Der billige Preis von Mk. 1.— ermöglicht dies ja auch allgemein. Zu beziehen ist dieses vorzügliche Buch durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages direkt von der Verlagsbuchhandlung W. Vobach & Co., Berlin N. 4.

Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter, für Erwachsene, die durch Ueberanstrengung erschöpft, für junge Mütter, für Greise und für Wiedergenesende ist „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt). [2549
„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an: St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franko gegen Nachnahme. — Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein". (Genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

Mme Du Barry, die berühmte Schönheit, deren Eleganz historisch geworden ist, verdankte ihre Erfolge den allereinfachsten Toilette-Künsten. Hätte sie die **Crème Simon,** den **Puder** und die **Seife** dieser Firma gekannt, so würde ihre auffallende Schönheit von noch längerer Dauer gewesen sein. **J. Simon,** 59 Faubourg Saint-Martin, Paris. [2750

GALACTINA Das vortreffliche Kindermehl ist Fleisch, Blut und Knochen bildend. [2526
Man achte genau auf den Namen.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellensuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Eine Tochter aus gutem Hause, in der selbständigen Führung eines Haushaltes tüchtig, in den Handarbeiten und im Kochen bewandert, sowie in der Krankenpflege erfahren, sucht passende Stellung. Ihr pflichtgetreues, heiteres, angenehmes und taktvolles Wesen befähigt sie ganz besonders zur Haushälterin einer ältern Dame oder als Stütze einer gebildeten Hausfrau, die ~~einer Vertrauensperson bedarf. Gefl.~~ Offerten unter Chiffre R S 2709 befördert die Expedition. [2709

Gesucht:
*in eine **kleine Familie** nach **London** (Frau ist Schweizerin) ein*
braves, nettes Mädchen.
*Reisevergütung. Ohne gute Zeugnisse Anmeldung unnütz. Offerten an **Hausenstein & Vogler, Chur,** unter Chiffre **H 2510 Ch.*** [2781

Gesucht: *eine gebildete Tochter, die Liebe zu Kindern hat und tüchtig ist in Handarbeiten, als Stütze der Hausfrau in ein Privathaus nach Bern. Anmeldungen mit Photographie unter Chiffre G Gl 2769 an die Expedition.* [2769

*In besserem Hause wird ein Zimmermädchen gesucht, welches **sehr gut** nähen und glätten kann. Offerten unter Chiffre 2768 befördert die Exped.* [2768

Für eine junge, gut erzogene Tochter, die in sämtlichen Handarbeiten tüchtig ist, selbständig in der Lingerie und im Anfertigen von Kindersachen, auch im Kleidermachen und Glätten geübt und befähigt, Anfängern Klavierunterricht zu erteilen, wird in eine ganz gute Familie der französischen Schweiz zur Fortbildung in der französischen Sprache zu plazieren gesucht. Familienzugehörigkeit ist Bedingung. Der Eintritt könnte nach Neujahr geschehen. Gefl. Offerten befördert die Expedition unter Chiffre K 2774. [2774

Eine durchaus tüchtige und zuverlässige Person, die Freude hat an selbständigem Arbeiten, findet Stelle zur speciellen Besorgung der Küche und Ueberwachung des Haushaltes von drei erwachsenen Personen. Die Betreffende müsste auch nähen und glätten können und die sog. kleine Wäsche: farbige Schürzen und Blusen, sowie die Wollsachen, waschen. Für eine taktvolle Person vollständiger Familienanschluss und bei Tüchtigkeit sehr günstige Bedingungen. Eintritt Anfang November. Offerten unter Chiffre B 2757 befördert die Exped. [2757

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
1984
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wander's Malzextrakte
In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg.
Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.
Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt bei Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalfl. Fr. 1.40 gr. Originalfl. Fr. 4.—.
Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons, 2732
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. Ueberall käuflich.

Kochschule von Frau M. Hiller
Apotheke Ober-Endingen Kt. Aargau.
Der neue Kurs beginnt am 15. November und umfasst die einfache und feine Küche. Der Unterricht wird auf praktische und leichtfassliche Weise erteilt. Prospekte gratis. [2779[Obige.

SCHUSTER-Teppiche S. & C. St. G. Z.
sind dauerhaft & preiswert. [2725

Mit **Wizemann's feinster Palmbutter**
habe ich Versuche gemacht, die zu meiner **vollen Zufriedenheit** ausfielen. Die im Prospekte erwähnten Vorzüge bestätigten sich in allen Teilen, so dass man dieses Produkt vom hygienischen und finanziellen Standpunkte aus bestens empfehlen kann. Ich werde nicht verfehlen, dies bei jeder Gelegenheit zu thun.
S. M. Kehl, Heilanstaltsdirektor a. D.
Vertrauensarzt der Naturheilvereine St. Gallen und Winterthur etc. etc.
Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Gesichtshaare
Damenbärte etc. werden mit meinem Enthaarungsmittel unbedingt sicher **sofort mit der Wurzel** schmerzlos entfernt. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Diskreter Versandt gegen Fr. 2.20 Nachnahme oder Briefmarken. [2684
Frau K. Schenke, Zürich
Bahnhofstr. 16.

Schöne Hagebutten
in beliebigem Quantum versendet — das ½ Kilo zu 20 Cts. — unter Nachnahme des Betrages: [2780
Frl. Pauline Rohner
Rankweil, Vorarlberg.
Packung zum Selbstkostenpreis.

Pension Bellevue
Chardonne s. Vevey
600 M. hoch. 600 M. hoch.
Aufnahme von Frauen u. Kindern, die an Nervosität, Bleichsucht, Uebermüdung, Energiemangel und Aehnlichem leiden. Individuelle Behandlung mittelst Licht, Luft, Wasser, Massage, Elektricität und Diät. Pensionspreis von 4 Fr. an. Auskunft erteilt **Frl. Dr. Bayer.** [2445

2539

Schuhwaren
für jeden Bedarf
in sorgfältig ausgewählter Ware zu billigsten Preisen empfiehlt 2710
Robert König
St. Gallen, Metzgerg. 13.
Specialgeschäft
für
Anfertigung von Schuhwerk für abnorme Füsse.
Aerztlich empfohlen.

Englische Nouveautés für Herbst-Costumes.

Prachtvolle Auswahl in allen Preislagen. 2744

Muster zu Diensten. **A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.**

SCHULER's Salmiak Terpentin Waschpulver ist anerkannt vorzüglich! Man achte auf den Namen Schuler. 2655

Töchter-Pensionat

Melle Schenker [2766

AUVERNIER, Neuchâtel.

Prospektus und Referenzen.

Vakanzen im Pensionat.

In einem vorzüglichen Töchter-Pensionat sind 2 Plätze frei. Dieselben sollen so bald als möglich zum halben Pensionspreis besetzt werden. — Offerten unter Chiffre AB 100 postlagernd Neuchâtel. [2728

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet
Boudry, Neuchâtel.

Das **gesündeste, feinste, ausgiebigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

„Palmin"

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter u. s. w. Preis nur 90 Rp. per Pfund. [2775

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin **gleich gut verwendbar.**

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachnahme kleinere Probesendungen zuzüglich Porto

Carl Brugger-Harnisch

Vertretung und en-gros-Lager

Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

St. Immer Kirchenbau-

Lose

Ziehung: 23. November

sind noch erhältlich à Fr. 1.05 durch **Frau Emma Blatter,** Lose-Versand, **Bern.** Erste Treffer Fr. 10,000 und 5,000, letzter 5 Fr. — Ziehungsliste 20 Cts. [2761

Nervenleiden.

Schwächezustände, Frauenleiden, Magen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Onanie heilt dauernd **(auch brieflich ohne Berufsstörung)** schnell und diskret durch eigene indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach zwölfjähr. Erfahrung in Indien und Egypten gesammelt. Broschüre gratis. [2600

Kuranstalt Häfels (Schweiz)

Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10—2 Uhr

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. 2178

Fr. 13.50

Ware franko.

Zu vorstehendem billigem Preise liefere ich **genügend Stoff zu einem Herrenanzug,** Meter Fr. 3.— moderne, solide Kammgarne. Muster franko. [2734

Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen.

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, **Schaffhausen.**

Billiger Einkauf.

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

2537] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

2419

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh. *L. Arzt Fch Spengler*

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Lintheschterplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Nicht das billigste aber das beste ist

Carpentier's

Haushaltungsbuch.

Dasselbe ist übersichtlich, einfach zu führen, auf **gutes** Schreibpapier sehr sauber gedruckt und gut gebunden. Zu beziehen zu **2 Fr.,** in feiner Ausführung zu **3 Fr.,** durch die meisten Papierhandlungen.

Verlag von (Zà 2731 g) [2764

Paul Carpentier, Bücherfabrik, Zürich.

Wo nicht erhältlich, liefere ich direkt.

Neu! Reizend!

Christbaum- Nuss- etc. Halter in schillernden Farben. [2773

Jedes Jahr wieder verwendbar.

Ueberall erhältlich, sonst à 65 Cts. p. Dtz. durch Fabrikdépôt **F. Jenzer-Bloesch, Bern.**

Wiederverkäufer gesucht.

Papeterien

à Fr. 2.— [1989

schöne Schachtel, enthaltend 100 Bogen feines **Briefpapier,** 100 **Couverts,** Bleistift, Federhalter, Siegellack, 12 Stahlfedern, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, nützliche Ratschläge, wie man Geld verdient. Zusammen nur **Fr. 2.—** franko bei Einsendung, sonst Nachnahme. (5 Stück Fr. 8.—, 10 Stück Fr. 15.—).

A. Niederhäuser

Papierwarenfabrik, **Grenchen.**

KRAMPFADERN

Allen mit Krampfadern und offenen Beinen Behafteten empfehlen wir

Müller's Kompressen

Rationelle Behandlung. Aerztlich begutachtet u. empfohlen. Sicherer Erfolg.

Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65

Man wende sich an die **Theater-Apotheke in Genf.**

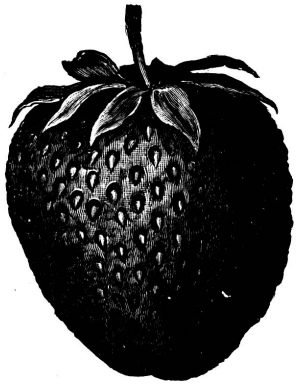
Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes. 1542]

Magerkeit

Schöne, volle **Körperformen** durch **D. Steiner's** orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901;** in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme garantiert. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 per Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

M. Dienemann, Basel 26

(0 950 B) **Holbeinstrasse 65.** [2669



Auf keinem Frühstückstische

sollten

Lenzburger Confituren

fehlen.

Anerkannt feinste und beliebteste Qualitäten.

Lenzburger

Erdbeer - Confiture
Himbeer - Confiture
Zwetschgen - Confiture
Heidelbeer - Confiture
Johannisbeer - Confiture
Quitten - Confiture

Lenzburger

Reineclauden - Confiture
Stachelbeer - Confiture
Brombeer - Confiture
Aprikosen - Confiture
Mirabellen - Confiture
Kirschen - Confiture

in allen besseren Handlungen zu haben [2323

in hübschen, soliden Blech- und Email-Eimern von 25, 10 und 5 Kilos;
in neuen Patent-Flacons mit Blechdeckel-Verschluss von 1/2 Kilos.

Wir machen speciell auf die neueingeführten Patentflacons aufmerksam:
Leicht zu öffnen, elegant, praktisch, nicht teurer wie die weissen Töpfe, sind
dieselben neben den 5 Kilos-Eimern die geeignetste Packung für den Haushalt.

Conservenfabrik Lenzburg

vorm. Henckell & Roth.

Künstliche Gebisse

auch ältere, halten sehr fest mit meinem **„Poudre dentur“.**
Preis Fr. 1.20 die Schachtel.

Reinigungs-Mittel

für künstl. Gebisse, sehr probat
per Schachtel 1 Fr.
Diskreter Versandt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. [2680

Schreiber, Zürich V, Heimatstr. 2.

2629

(H. 6374 Q) [2770

Kerbschnitz- und Laubsäge-

-Utensilien, Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linde; **-Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2778

Lemm-Marty, 4 Multergasse 4, St. Gallen.

Preislisten auf Wunsch franko.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, **Zürich,** übermittelt frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den

Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung und **Heilung.** [1736

2271

Uhren
Gold- und Silberwaren.
Reparaturen. Garantie.

Damen-, Herren-, Knaben-

Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl I. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

Reform- und [2763
Rock-Beinkleider
fertige und nach Mass, empfiehlt
Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.

Centrifugal-Auswindmaschinen

mit direktem Wasserantrieb
Patent Nr. 21289
für Private, Hôtels und Anstalten
liefert
J. DÜNNER
Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen
in **Schönbühl** bei **Bern.**

Diese Maschinen können an jede Wasserleitung von mindestens 4 Athm. Druck angeschlossen werden. Punkto Leistung, Solidität und Preis **jedem** andern Fabrikate **überlegen.** Wasserverbrauch nur ca. 3–4 Liter per Minute.

Ebenso empfehle **Waschmaschinen** und **Tröckne-Anlagen** für Private, Hôtels und Anstalten. [2369

Prospekte und Zeichnungen zu Diensten.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).

Kropf

Hochverehrter Herr Doktor!
Meinen innigsten Dank erstatte ich Ihnen, dass ich in der Zeit von 8 Tagen durch Ihre briefliche Behandlung von meinem Uebel **(Taubenei grosser Kropf)** dauernd geheilt wurde. [2603

Frl. A. Mayer, Zürich.

Adresse:
Kuranstalt Näfels (Schweiz)
Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

[2442

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

2776

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571

Damen- und Herren-STRÜMPFE

Franko-Lieferung — Nur innerhalb der Schweiz

Ohne Naht — Garantirt echtfarbig — FABRIKMARKE

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " " FR. 0.65
Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.
Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.
MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

Herren- und Damenstrümpfe	Ia Flor, lederfarben, schwarz . . .	Fr. 1.25
" " "	Seide und Wolle, beige und schwarz	" 1.75
Herrensocken (Fuss ohne Naht	roh und schwarz, Ia Macobaumwolle . . zu	Fr. 0.55
	Vigogne, lederfarben und beige	" 0.55
	Ia Flor, roh, lederfarben und schwarz . . .	" 0.75
	reinwollene, in schwarz und beige	" 0.75
	Wolle und Seide, in schwarz und beige . .	" 1.25
	Schwarze Wolle mit farbiger Seide gesprenkelt, assortiert	" 1.45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [2272
Schwere **Winterqualitäten** in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts. mehr.

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt" von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Haustierarzt" von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren" (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510

***J. P. Moser, Frankfurt** a. M., Mainquai 26 I.*

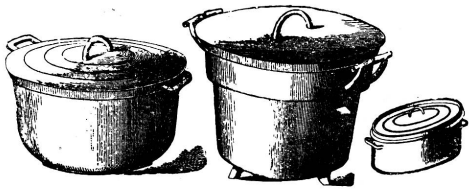
Stylvolle Handarbeiten

mehrfach diplomiert

vorgezeichnet und angefangen in grosser Auswahl, billigst. **Kunststickerei** und **Extra-Anfertigungen** in allen **feinen Handarbeiten, Smyrna-** und **Kelim-Knüpfarbeiten** (Materialverkauf mit Gratis-Arbeitsanleitung). **Feine Handstickereien** erstelle auf **Wäsche-Ausstattungen, Confection, Meubles, Dekoration** und **Kirche.** Stickstoffe und Materialien, Vorzeichnungen und Montierungen. Prospekt u. Auswahlen zu Diensten

Babette Kisling, Diessenhofen
Broderie- und Tapisserie-Waren-Manufaktur. 2741

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei [2226

J. Debrunner-Hochreutiner, Eisenhandlung
St. Gallen und **Weinfelden.**

Echt engl. Wunderbalsam

à 50 Cts. franco empfiehlt bestens
Reischmann, 2712
Apotheker, **Näfels-Glarus.**

Das **Nicht lesen** d. Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden"
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch die [2610
Kuranstalt Näfels (Schweiz)
zu beziehen.

Versende gegen Nachnahme:
1. **Alpenbienenhonig** von La Rösa à Fr. 3.30 per Kg.
2. **Poschiavohonig** à „ 2.50 „ „
3. **Buchweizenhonig** à „ 1.80 „ „
(H 2412 Ch) **Von 10 Kilos an Rabatt.** [2765
Johs. Michael, Pfarrer
in **Brusio** bei Poschiavo (Graubünden).

Lebensgrosse Porträts

nach jeder Photographie, in feinster Ausführung (Photogr. Vergrösserung) à **Fr. 12.—.** [2755
Preisliste gratis.
F. Müller, Kunstatelier
Schaffhausen, Neustadt 13 und 20.

Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten** in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

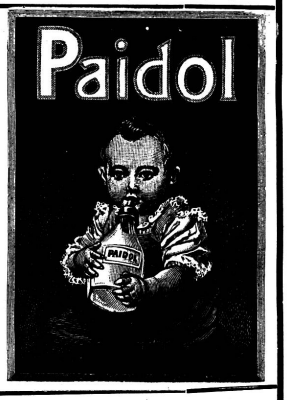
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2294
Carl Osswald, Winterthur.

Auswahlsendungen
in
feinster Stickerei für Wäsche
versendet [2772
J. Engeli, Broderies, **St. Gallen.**

Von der grössten Bedeutung für die richtige
Ernährung der Kinder
ist [1576



Aerztlich empfohlen.
Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.
Wo keine Depot sind, direkt durch
Jacob Weber
CAPPEL (Toggenburg).

Der Krankheitsbefund [2536
(Diagnose) aus den Augen.
7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.